





**Zeitliches und Ereignisses.**

Mie, den 20. Juli 1900.

**Wetterverhältnisse für den 21. Juli.** Mittagszeit von den 10 bis 12 Uhr. Am Morgen war ein heiterer, aber nicht sonniger Tag, wobei die Temperatur nicht ungewöhnlich hoch war. In der Nacht wurde es etwas kühler. Die Luft war sehr feucht und die Temperatur war sehr hoch. Die Luft war sehr feucht und die Temperatur war sehr hoch.

**Daten für den 21. Juli.** Sonnenaufgang 4.07 Uhr. Sonnenuntergang 8.04 Uhr. Mondenaufgang 4.24 Uhr. Monduntergang 12.59 Uhr. Die Luft war sehr feucht und die Temperatur war sehr hoch.

**Der Wasserstand der Elbe** ist von gestern zu heute wiederum zurückgegangen. Der Wasserstand beträgt heute mittags, wie aus untenstehender Tabelle zu ersehen ist, 184 Zentimeter über Null. Die Wasserstandsberichte werden wir künftig wieder täglich bekanntgeben.

**Wasserstände der Elbe, Oder und Havel.**

Jahr	Havel		Oder		Elbe	
	Reife	Wasser	Reife	Wasser	Reife	Wasser
19.	+144	+124	+14	+18	+70	+178
20.	+121	+92	+14	+18	+70	+178

**Polizeibericht.** Beim Hofen Kriminalpolizei befindet sich ein herrliches Fahrrad (Marke Diamant). Der Eigentümer kann es bald in Empfang nehmen. In der Zeit vom 4. bis 9. dieses Monats ist ein großes Boot mit einem großen Trommel mit blauen Metallgehäuse gestohlen worden. Um Mittelnahmen über das Verbleiben einer solchen Trommel bittet der Kriminalpolizei.

**Unterstützung aus dem Untersuchungsamt.** Die Bearbeitung von Unterstützungsanträgen der ehemaligen Angehörigen der früheren Wehrmacht und ihrer Hinterbliebenen aus dem Untersuchungsamt ist mit Wirkung vom 1. Juli d. J. an den Versorgungsämtern übertragen worden. Gesuche um Unterstützung sind von jetzt ab beim zuständigen Versorgungsamt einzubringen.

**Beim Baden ertrunken!** Am Sonntag nachmittags hat die Elbe wieder zwei Menschenleben gefordert. Der am 12. Dezember 1900 zu Riesa geborene Lehrling Max Alfred Richter und der Wirtschaftsgelhilfe Emil Heinz Bretschneider, zuerst in Riesa, sind, als sie bei Riesa in der Elbe badeten, ertrunken. Beide waren nackt, trugen nur rote Badehose. Die Leichen konnten noch nicht geborgen werden. — Beim Baden in der Elbe ertrunken ist am Sonntagabend in Pirna ein 17 Jahre alter Kaufmannslehrling, am Sonntag in Meißen ein 17jähriger Reklamezeichner aus Dresden und in Dresden ein 44 Jahre alter Arbeiter. — Am Sonntag wurde in Riesa die Leiche eines etwa 18 Jahre alten Mannes geborgen, der anscheinend ebenfalls beim Baden in der Elbe ertrunken ist.

**Rein den auf den Hausboden trocken!** Es ist in letzter Zeit mehrfach beobachtet worden, daß die auf den Oberboden der Hausgrundstücke zum Trocknen abgelagert wird. Es wird hiermit darauf aufmerksam gemacht, daß das Trocknen in genannten Räumen feuergefährlich und daher unstatthaft ist. Gleichzeitig sei darauf hingewiesen, daß die Brandschäden, die durch verbotsmäßiges Aufbewahren von Heu verursacht worden sind, eine Entschädigung abgelehnt wird.

**Schöne Touristen in den Alpen abgekehrt.** Aus Innsbruck, 17. Juli, wird gemeldet: Am 4. d. M. ist der Stadtrat Lederling aus Plauen i. V. von der Riffelplatte im Zugspitzgebiet abgehärtet. Seine Leiche wurde unter großen Schwierigkeiten geborgen und zur Söldentaler-Öfite gebracht. — An der Zugspitze führte beim Aufstieg vom Münchner Haus zur Anorthite der Tourist Böchner aus Simbach ab. Er wurde tot geborgen.

**Filmshow. Ritter der Sandstraße.** Wenn wir ihnen in der Wirklichkeit begegnen, dann machen wir einen weiten Bogen um die fragwürdigen Geschehnisse, die auf der Sandstraße ihr Spiel haben, mit der Arbeit nicht auf dem besten Fuß stehen und ihren Lebensunterhalt suchen. Aber — Hand aufs Herz — auf den Bühnen sehen wir sie ebenso gern wie im Film. Sonderbar ist's, aber wahr. Wir lachen gern herzlich über so einen unglücklichen Pagenknecht, freuen uns, wenn er der heiligen Germanida ein Schwelgen schenkt, und ergehen uns an seinen mehr oder weniger harmlosen Gaunereien. Filme mit Sandstreifen sind von jeder mit zu den größten Erfolgen. Der Film „Drei Bagabunden“ mit dem witzigen Divo Camille, dem prächtigen Ben Alexander und einem famosen Hundebau von Terrier, der vom 20. bis 22. 7. in den Luna-Bildspielen läuft, gehört, wie schon der Titel besagt, zu diesem Genre von Filmen. Er wird bei uns denselben Erfolg finden, wie in allen Großstädten der Welt. Wer dergleichen sehen will, sehe ihn sich an.

**Zur Morbide Misse in Kaffeebohne.** Teilt das Kriminalamt Dresden mit: Die bereits erwähnte, erst seit Frau Misse kurz vor ihrem Tode einen anonymen Brief mit der Aufforderung, sich das Leben zu nehmen. Das Kriminalamt Dresden hat schon nach den ersten Ermittlungen zu der bestimmten Annahme, daß dieser Brief vom Chemann der Frau Misse selbst geschrieben sei. Diese Vermutung findet jetzt erhebliche Unterstützung durch das Gutachten des Schriftensachverständigen. Der Brief sollte offenbar, ebenso wie das Wort der Frau Misse, einen Selbstmord glaubhaft machen. Bei dieser Sachlage erscheint der gegen den Chemann der Frau Misse ausgesprochene Verdacht immer dringender, zumal es immer mehr Überzeugungen in seinen Angaben ergeben.

**Ueberführung verurteilter Kriegskriegsdienstler.** Der Reichstag hat in einer Entscheidung die Reichsregierung im Interesse der Kriegskriegsdienstler erachtet, die Rotten der Ueberführung nach dem Wohnort aus Reichsmitteln zu erhalten, wenn ein Rentenempfänger bei der Durchführung eines Weltkriegs außerhalb seines Wohnortes an den Folgen seines Dienstverhältnisses gestorben ist.

**Beschwerderecht für geliebte Schwertkrieger.** Durch die neue Novelle zum Schwerdtkriegergesetz haben Schwerdtkrieger, deren Kündigung die Hauptkriegerbehörde genehmigt hat, wiederum das Recht der Beschwerde erlangt. Die Beschwerde ist innerhalb eines Monats seit Bekanntgabe der Entscheidung an den Beschwerdebekleidungsamt der Hauptkriegerbehörde zu richten.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.

**Die Waisenkinder der Preussischen Armee.** Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben. Die Waisenkinder der Preussischen Armee sind in der Regel in die Pflege von Familien übergeben.













16. Deutsches Bundesfest. Am Sonntag wurde bekanntlich in Berlin das 16. Deutsche Bundesfest mit einem Festzug, an dem sich über 10 000 Regler beteiligten, eröffnet. An den Wettbewerben nehmen erstklassige Mannschaften aus allen Teilen Deutschlands teil. Außerdem sind Gäste aus Amerika, Wien, Schweden und Finnland anwesend. 50 Bahnen, Bohle, Scheere und amerikanische Parkettbahn sind in der geschmückten Berliner Autohalle eingebaut worden.



In dem rätselhaften Magdeburger Mordprozeß. Der Mörder Hermann Schröder als „Student“. In Magdeburg verschwand am 10. Juni 1925 der Buchhalter Hermann Delling. Seine Leiche wurde am 15. Juli 1926 in dem Keller des Hauses, das dem Mörder Schröder gehört, gefunden. Schröder hat sich, obwohl er nie studiert hat, als Student ausgegeben und sich künstliche Schmitze beigebracht.



Der Kölner Dom in Gefahr.

Der Zentral-Dombau-Verein ruft das deutsche Volk zum Beitritt auf, um die großen Mittel beschaffen zu können, die notwendig sind, den Kölner Dom, das hervorragendste deutsche Kunstdenkmal, vor gänzlichem Verfall zu bewahren.



Eine neue Höhe Kunstdens.

Der Bildhauer Richard Schulz hat nach einem neuen Photo-Stulptur-Verfahren, der Cameographie, eine Höhe des Nordpolforschers Roald Amundsen geschaffen. Die Cameographie, die von dem britischen Kapitän Edmunds erfunden worden ist, ermöglicht es, ein getreues Abbild nach dem Leben mit Hilfe der Photographie zu meißeln.

### Dresdner Plaudereien.

In die Ferien. — Das Heimatblatt in der Fremde. — Starker Fremdenverkehr in Dresden. — Die Rosen in der Jahreschau. — Die Abende im Vergnügungspark. — Schluß der Vogelwiese.

Hinaus in die Ferne! Nun ist das Sanfterwort Ferien zur beglückenden Tatsache geworden, Tausende haben die Sorgen des Alltags über Bord geworfen und sind von daunen gezogen, viele lockte das Meer, andere das Gebirge. Wie oft hatte man nachdenklich zum scheinbar ewigen Grau des Dämmerlichts emporgeschaut, aus dem es unablässig herniederloht. Aber einmal hörts doch zu regnen auf, meinten die Dystonisten, und behielten, wie immer, recht. Dann mußte man in unserm Hauptbahnhofe, in dem sich ein Fremder nur schwer zurechtfindet, einige Abfahrten vollgestopfter Ferienzüge erlebt haben. Das war ein Schauspiel für Götter und lachende Philosophen, die angeht des Faktens und Trübels im Stillen darob zuckerten waren, daß sie dahinstreichenden fannien und mußten, weil die schmale Briefkasten so bestümmte. Ja, es ist nun doch so und wird auch trotz aller überflügen Weltverbesserer nicht anders werden: hier Bestig sind trotz schlechter Zeiten zuweilen noch im Ueberflusse und auf der anderen Seite Mangel an Nötigen. Die Wirtschaftslage steht zum Verzweifeln traurig aus und die Arbeitslosigkeit der Arbeitslosen will nicht abnehmen. Wie viele wirklich Erholungsbedürftige müssen zu Hause bleiben, denen man nur wenige Wochen Ausspannung in oregonreicher Luft von Bergen gönnen würde. Man soll sich trotzdem mit den Frühling freuen und ehe es ist des Plauderers Wunsch, daß ich seine Leser und Lesertinnen auch wirklich in Wäldern und Sommerfrischen erholen und gekräftigt wieder heimkehren. Köhlig der tägliche Strandbummel am Gestade der Ost- oder Nordsee oder die herrlichen Abende auf der Terrasse oder im gemächlichen Garten eines feinsten Gasthauses im Gebirge. Täglich bringt dann der Postbote das Drama in die Pension und interessiert liest man, was zu Hause „los ist“. Oft ist nicht übermäßig viel, aber dann liest man zuweilen sogar im Angelegenheit etwas, das Gewandtheit adigt und beim Durchlesen des Textes (der Roman wird selbstverständlich von den Damen zuerst gelesen) liest sich immer mehr die Ueberzeugung, daß das Blatt doch recht gut ist und so etwas wie einen alten Freund darstellt. Um das einzusehen, müssen viele erst in die Ferien stehen.

Geden nun Tausende das schöne Dresden verlassen, so ist es hier keinesfalls einsam wie in der Wüste geworden.

Im Gegenteil. Gerade jetzt erweilt sich die sächsische Landeshauptstadt als ein Fremdenzentrum allerersten Ranges. Die elegante Pragerstraße wimmelt von auswärtigen Gästen aus aller Herren Länder. Amerika und England sind besonders stark vertreten und auch Angehörige aus anderen ehemaligen Feindstaaten fehlen nicht. Die Fremdenhäuser unserer großen Hotels geben hierüber den besten Aufschluß. In den Museen und Sammlungen, um die uns die ganze Welt beneidet, herrscht ein wahrhaft babylonisches Sprachgewirr und auch das Foyer des Opernhauses vor in seiner allabendlichen Belagerung ein internationales Gesellschaftsbild. Inzwischen sind aber auch die Künstler und Künstlerinnen dieses Instituts in die wohlverdienten Ferien gegangen und im stolzen Semperbau herrscht für einige Wochen tiefes Schweigen. Das königliche Schauspielhaus hat bereits früher seine Pforten geschlossen und die erklärten Diebstahls der Wächterspionage und des übrigen Publikums soeben tröstlich von dannen. Einer von ihnen wird leider nicht zurückkehren: Alexander Bierich, dieser prächtige Künstler und Mensch, den nach kurzem Kranksein der Altbewinger Tod dahintrassete. Quellfrisch und mit bewundernder Lebenswürdigkeit spielte er das Fach der „gezeiten Diebstahls“ und war mehr denn zwei Jahrzehnte hindurch eine Herde der ersten Dresdner Schauspielbühne. Sind auch die beiden Stadttheater auf kurze Zeit geschlossen, so schließt doch keineswegs an ideatralischen Genüssen, denn nicht weniger als sieben Bühnen, zu denen auch das reizende Volkstheater in der Jahreschau gehört, bemühen sich um die Gunst und den Zuspruch des Publikums.

Und nun unsere einzig-schöne Gartendau-Kunstleistung! Jetzt hat sie gleichzeitig Blüte- und Erntezeit. Blütezeit, weil Hunderttausende herrlicher Rosen blühen und in allen Farben leuchten, Erntezeit, weil die Schöpfer dieser Schau jetzt den wohlverdienten Erfolg ihrer Arbeit und Mühe in Gestalt eines Riesenerntes ernten. Dange Wochen haben die Veranstalter und gewerblichen Unternehmer durchlebt, als täglich der Regen unablässig herniederstürzte und alles unter Wasser setzte. Aber sobald etnmal sich ein heiteres Wölken zeigte, dann setzte auch gleich ein Massenbesuch ein und jetzt wurden an zwei Tagen (Sonntag und Montag) über 150 000 Besucher gezählt. Abgesehen von der internationalen Hygiene-Ausstellung, die 1911 unter weit günstigeren Zeitverhältnissen stattfand, hat keine andere Dresdner Ausstellung solch starken Zuspruch aufzuweisen gehabt. Was sie von der Größe in Düsseldorf hinsichtlich des räumlichen Umfangs noch übertroffen werden, an Schönheit aber keineswegs. Das liegt nun allerdings an ihrer Eigenart, denn kein Naturgebilde wendet sich so un-

mittelbar an Herz und Sinn des Menschen wie die Blume. Man vergegenwärtige sich nun, daß hier Hunderttausende edelster Rosen gleichzeitig sich erschließen und ihren bezaubernden Duft ausströmen, daß die ganze Anlage der riesigen Kulturen nach den Entwürfen eines genialen Gartenkünstlers (Architekt Allinger) geschaffen wurde, und daß der größte Teil der Ausstellung als Rahmen Dresdens herrlichsten Schmuck, den Großen Garten, erhalten konnte. Von früh bis zum späten Abend ergeht sich eine vieltausendköpfige Menge in dem weiten Gelände und ist sehr bald davon überzeugt, daß diese Ausstellung an Bedeutung ihre Vorgängerinnen an gleicher Stelle weit überträgt. Und im ganzen Reich spricht man von der Dresdner Gartendau-Ausstellung, die nicht gesehen zu haben, einem Verfallnis gleichkäme.

Unfangbar schon ein Sommerabend im Ausstellungspark. Da flammt es allerorten buntleuchtend auf, ein Lichtermeer strahlt auf die fröhliche Menge hernieder. Tausende lauschen auf dem großen Konzertplatz den Darbietungen vorzüglicher Kapellen, in „Oberbayern“ herrscht betriebe südliche Fröhlichkeit und in den unvermeidlichen Tanzlokalen drehen sich die Paare nach den Klängen der scheinbar ebenso unvermeidlichen Jazzkapellen. Hier kann der Plauderer wieder einmal nicht mit und er will sich dielethalb gern als „almobisch“ bezeichnen lassen. Ihr lieben deutschen Jungen und Mädchen! (Diese Rede gilt auch für diejenigen, die das Müdigkeitsalter überschritten haben.) Ist es denn wirklich ein Vergnügen, nach den quälenden und quieschenden Klängen einer Musik, wie sie Kaffern und andere wilde und halb-wilde Völker in ästhetischer Art ausführen, hin- u. herzuschaukeln. Schenke uns J. Strauß nicht seine klassisch gewordenen hinziehenden Walzermelodien? Danach ließ sich doch wenigstens tanzen. Aber schon wenn man heute das sinnlos unerschöpfliche Gehäule mit anhört, wird das Verlangen nach einem köstlichen Cognac rege. Mühen wir denn nun durch-auch alles Unschöne vom Auslande übernehmen? Man könnte fast mit Heibel sagen: Ja verhehe die Welt nicht mehr! Die Mädchen lassen sich ihren schönsten Schmuck, das Haar abschneiden und lassen Zigaretten und die jungen Männer lassen sich die Haare lang wachsen und lutschen Bonbons. Das gabs nun früher doch nicht; unsere Väter von einst hätten die Zumutung, sich das Haar lücken zu lassen, mit Entrüstung von sich gewiesen und der Jüngling von damals war ein kraftvoller lebensfroher Mensch, dem jede Verweichlichung und Bläselheit ein Ekel bildete. Um solche Anschauung zu haben, braucht man kein rüchändiger Mensch zu sein, sondern kann mit beiden Füßen in der Gegenwart stehen. Jetzt scheint es mir, als wäre ich von meinem Hauptbema etwas seitwärts geraten und wende mich wieder dem Vergnüglichen zu.

Der Ausstellung erheblicher Konkurrent für kurze Zeit ist alljährlich die weitberühmte Dresdner Vogelwiese. Vor acht Tagen hat sie wieder einmal ihr Ende gefunden. Und das war gut so, denn die Geldbörsen und Brief-taschen zeigten bei alt und jung eine bedenkliche Leere. Den Ruhm muß man der Dresdner Vogelwiese lassen; sie ist das größte Volksfest Sachsens. Vier vermissen sich einmal die Parade- und Klaffensagen. In den großen Bierzelten sitzen Tausende ohne Standesunterschied einträglich beieinander und sind nur einmütig in der Befämpfung des Affenholz, d. h. sie suchen ihn zu vertilgen. Man soll auch hier nicht gleich das Kind mit dem Bade ausschütten. Ein gutes Glas Bier hat noch niemandem ernstlich geschadet und von manchen kanakischen Daffier- und Limonadenapotheken erzählt sich die Fama, daß sie früher selber anregenden Getränken nicht abhold waren. Also die Vogelwiese. Beinahe wäre sie auch zu Wasser geworden, denn unser Elbstrom machte ernstlich Miene, sich auch nach diesem großen Rummelplatz zu auszubreiten. Schließlich wurden aber den Schaustellern und Bieranten doch noch ein paar gute Tage zuteil und das halbe Dresden pilgerie nach den Elbwiesen. Lange Reihen von Schaubuden zeigten Neues und Altbekanntes, Riesendamen von 500 Pfund Lebendgewicht, anatomische Museen, Panoramata und Wachslauenausstellungen; die Zerkrantheit vermittelte für wenige Groschen alle möglichen Fahrgehalte. Auch gedort wurde von schneigen Russelmenischen; wahr-scheinlich ging um die Reifezeit von Viehschen, einem Dresdner Vorort. Der richtige „Beirich“ herrichte aber in den kleinen, schnell errichteten Gastwirtschaften mit einladendem Namen, wie „zur guten Mera“ oder „zur lauten Hedwig“. Ein abgenutztes Grammophon vermittelt hier die musikalischen Genüsse, die mit allgemeiner Gelächern abwechseln. Hier trieb der gemütliche sächsische Volkshumor seine köhligsten Blüten und hier gab's schokke Leute, die von der Vögel erk wiederholt und nachdrücklich daran erinnert werden mußten, daß es mit der diesjährigen Vogelwiese nun tatsächlich zu Ende war. Nach einer hatte sie nur einmal und nur zu einem ganz kurzen „informativischen“ Rundgang besuchen wollen und war doch fast an jedem Abend dort. „Jo, so'n Schützerrummel ist doch schön!“ Nächstes Jahr geht auch wieder hin. Emil







Wiederholte...  
Die...  
In...

Die...  
In...

In...  
In...

Schwerer Unfall...  
In...

Schwerer Unfall...  
In...

Flugzeugabsturz...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Explosion...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

Wird...  
In...

# Postbezieher!

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

Die...  
In...

## Unter sengender Sonne.

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...

Fruchtbar...  
In...







Tagung des Zentralverbandes der Landarbeiter.

Die ungünstige wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft hat sich durch die diesjährige ungünstige Witterung noch mehr verschlechtert. Teilweise wurde durch Unwetter- und Hagelkatastrophen die Ernte völlig vernichtet und auch sonst großer Schaden angerichtet.

Die ungünstige wirtschaftliche Lage der deutschen Landwirtschaft hat sich durch die diesjährige ungünstige Witterung noch mehr verschlechtert. Teilweise wurde durch Unwetter- und Hagelkatastrophen die Ernte völlig vernichtet und auch sonst großer Schaden angerichtet. Die christlich-nationale Landarbeiterversammlung in Berlin hat sich am 17. d. M. im Hotel 'Europa' abgehalten.

Der Vorsitzende der Versammlung, Herr Dr. H. H. H., hat in seiner Rede die Lage der Landwirtschaft in Deutschland besprochen. Er hat besonders auf die Notlage der Bauern hingewiesen und die Forderung gestellt, daß die Regierung Maßnahmen ergreife, um die Landwirtschaft zu unterstützen.

Die Versammlung hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll. Außerdem hat sie die Forderung gestellt, daß die Landwirtschaft in Deutschland als ein wichtiger Wirtschaftszweig angesehen werden sollte.

griffen wird betont, daß der Zentralverband der Landarbeiter eine christlich-nationale Gewerkschaft ist, die sich zu keiner Partei in einem Abhängigkeitsverhältnis befindet. Die Versammlung hat beschlossen, die Interessen der Landarbeiter in Deutschland zu vertreten und die Forderung zu stellen, daß die Landwirtschaft in Deutschland als ein wichtiger Wirtschaftszweig angesehen werden sollte.

Aus dem Referat des Verbandesekretärs Hoyer über die Lage der Landwirtschaft in Deutschland ist zu entnehmen, daß die Ernte in diesem Jahre sehr gering ausfällt. Die Preise für landwirtschaftliche Produkte sind sehr niedrig, was die Bauern in eine schwierige finanzielle Lage versetzt hat.

Bezirkskonferenz der Eisenbahner.

Auf dem am 11. Juli in Wiesbaden abgehaltenen Bezirkskongress der Eisenbahner Deutschlands haben sich 41 Delegierte und 48 Gäste von 14 Gruppen an der Teilnahme beteiligt. Die Konferenz hat sich mit der Forderung auseinandergesetzt, daß die Eisenbahner in Deutschland als ein wichtiger Wirtschaftszweig angesehen werden sollten.

Der Vorsitzende der Konferenz, Herr Dr. H. H. H., hat in seiner Rede die Lage der Eisenbahner in Deutschland besprochen. Er hat besonders auf die Notlage der Eisenbahner hingewiesen und die Forderung gestellt, daß die Regierung Maßnahmen ergreife, um die Eisenbahner zu unterstützen.

Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll. Außerdem hat sie die Forderung gestellt, daß die Eisenbahner in Deutschland als ein wichtiger Wirtschaftszweig angesehen werden sollten.

wolle. Hiergegen müsse im Interesse der Sicherheit im Eisenbahnbetriebe entschieden Protest eingelegt werden. Nach einer lebhaften und sachlichen Aussprache, an der sich über 20 Redner beteiligten, wurde von der Konferenz nachstehende Entschliessung einstimmig angenommen.

Der Hungerkünstler Nelson und seine Helfershelfer verurteilt.

Leipzig. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich gestern der Hungerkünstler Harry Nelson alias Reinhold Jimer aus Berlin, der Kaufmann Ernst Schübenhübel aus Berlin und der Wächter Bernhard Müller aus Leipzig wegen Betruges zu verantworten. Nelson war im März d. J. im Leipziger Kristall-Palast als Hungerkünstler aufgetreten und wollte 45 Tage hungern.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.

Irrrende Herzen.

Roman von Reinhold Ortmann. 6. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Aber ist es nicht furchtbar komisch, Marie, daß sie dich so förmlich mit Sie anredet, als wärest du nicht eine leibliche Nichte und Cousine, sondern irgend eine Prinzessin von Trapezunt? Auf, fällt eure Gläser und trinkt Brüderchen miteinander, wie sich's gehört! — Auf unverdrüßliche Freundschaft und auf du und du!

Engelbert warf einen solchen, forschenden Blick zu seinem Vater hinüber. Da aber das freundliche Lächeln nicht von dem Gesicht des Generals verschwinden war, nahm er Eilends Vorschlag sogleich mit gedankter Begeisterung an, und unter Scherz und Gläserklang wurde die heitere Cerimonie vollzogen.

Den Bruderluß dürft Ihr Euch schenken! sagte Eilly. Das tue ich für Euch alle! Und sie küßte Marie auf den Mund, daß es schallte. Zwischen Lothar und seiner Cousine aber war auch jetzt kein Wort gewechselt worden, und so glücklich sich auch Marie im Kreise dieser prächtigen, liebevollen Menschen fühlte, mit so unumstößlicher Gewissheit stand es doch in ihrem Herzen fest, daß der Anblick dieses flüchtigen, ernten Gesichtes mit seiner unerbittlichen, beleidigenden Ruhe stets einen Tropfen Bitterkeit in den Becher ihrer Freude träufeln würde.

Es war merkwürdig genug, daß sie sich trotzdem ein paar Minuten lang aufrechtig ärgerte, als Lothar bald nach aufgehobener Tafel aus dem Familienkreise verschwunden war. Rathlos sah sie darin nur einen neuen Beweis angeborener Unhöflichkeit, und sie sagte im stillen den feierlichen Entschluß, ihn fortan auch ihrerseits mit vollkommener Gleichgültigkeit zu behandeln.

Engelbert hatte ohne weiteres auf seine geliebte Zigarre verzichtet, um die beiden Damen auf dem Spaziergang im Wintergarten zu begleiten, zu welchem Eilly plötzlich Lust verspürt hatte. Als seine Schwester dann für eine kurze Zeit abgerufen wurde, mußte er Marie sehr geschickt mit dem Hinweis auf einige besonders prächtig blühende Orchideen einen Augenblick zurückhalten. Seine botanischen Kenntnisse waren äußerst gering, und er bemühte sich durchaus nicht, diese Lücke in seinem Wissen heuchlerisch zu verdecken; aber die Ungehörigkeit seiner Bemerkungen, mit denen er bei offenem Fensterstand seiner mangelfausten Bildung diese oder jene Pflanze zu charakterisieren versuchte, erschien Marie ungleich unangenehmer, als als selbst die gründlichsten und geistreichsten wissenschaftlichen Belehrungen sein könnten.

Neubestellungen auf halben Juli.

für das Miesner Tageblatt nehmen jederzeit entgegen die Zeitungsstellen und die Tagblatt-Geschäftsstelle Preis für halben Juli 1,15 M. frei Haus.

evgeten Blutes nachgebend, beugte er sich über das holdselige Mädchenamtlich herab und küßte es auf den Mund. Mit halb geschlossenen Augen dudete Marie die Lösung, ohne sie zu erwiden. Aber als er nun seinen Arm um ihre Gestalt legen und sie fester an sich ziehen wollte, machte sie sich los und flüchtete bis an den Eingang des Wintergartens zurück. Ihre Wangen glühten, und halb abwehrend, halb bittend hatte sie beide Hände erhoben.

„O, nicht so, Engelbert, nicht so!“ sagte sie leise. „Ich bitte dich von ganzem Herzen!“ Der Dragoner hatte bei ihrem raschen Entweichen etwas verblüfft und unbehaglich dreingesehen, denn er fürchtete vielleicht, daß sie eine fatale Szene herbeiführen würde. Jetzt aber leuchtete es triumphierend und siegesgewiß in seinem hübschen Gesicht.

„Ich hätte es ja leicht, mich zu entschuldigen,“ erwiderte er, seine Stimme nun ebenfalls dämpfend und ihr langsam näher tretend, „denn du warst mir den Bruderluß noch immer schuldig geblieben. Aber ich liebe die Absoluten nicht, und so kann ich zu meiner Rechtfertigung nur den alten Königsberger Professor vorlegen und dies kleine, ungestüme, rebellische Ding da in meiner Brust!“

„Seid Ihr denn noch immer hier?“ schallte es von der Stadttür her. „Mein Gott, wie interessante Dinge müßt Ihr Euch zu erzählen haben!“ Ein stehender Blick aus Mariens schimmernden Augen, auf deren seufzenden Grunde er gut genug ein gar verheißungsvolles Leuchten sah, traf das Anlitz Engelberts. Sie hatte keine Zeit mehr gehabt, ihm zu antworten, doch auch dieser Blick war eine Antwort gewesen, dessen Deutlichkeit ihm wohl genügen mußte.

„Gewis, äußerst interessant!“ bestätigte er lächelnd der eintretenden Eilly. „Wir haben eine Probe gemacht auf das berühmte Wort, daß man nicht ungestraft unter Palmen wandelt.“ Er führte die Damen hinaus, und bald nachher verabschiedete sich Marie, um noch einmal, zum letzten Mal, in ihr bisheriges Heim zurückzukehren. Es gab ja noch mancherlei zu ordnen und herzurichten, ehe ihre Lebensstellung in das Haus des Generals erfolgen konnte, und sie hatte sich darum in lebhaftem Kampfe gegen Eillys Drängen eine dreitägige Frist für diesen Schritt ausgebeten, der eine so bedeutungsvolle Wendung in ihrem Leben bedeutete.

Reinhold Jimer und seine Helfershelfer verurteilt.

Leipzig. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatten sich gestern der Hungerkünstler Harry Nelson alias Reinhold Jimer aus Berlin, der Kaufmann Ernst Schübenhübel aus Berlin und der Wächter Bernhard Müller aus Leipzig wegen Betruges zu verantworten. Nelson war im März d. J. im Leipziger Kristall-Palast als Hungerkünstler aufgetreten und wollte 45 Tage hungern.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.

Die Tagung hat bewiesen, daß durch den fast restlosen Zusammenschluß der beteiligten Gruppen im Einheitsverband die Interessen der technischen Beamten und ihrer Anwärter am wirksamsten vertreten werden können. Die Konferenz hat beschlossen, eine Delegation zu entsenden, die sich mit der Regierung auseinandersetzen soll.



### Wissenschaften in Jerusalem 1928.

Der Arbeitsausschuss des Internationalen Wissenschaftsrates hält in diesen Tagen, wie uns aus Stockholm gemeldet wird, in Ättöfält eine Sitzung ab. In der u. a. über Ort und Programm des nächsten Wissenschaftskongresses Beschlüsse gefasst werden soll. Von deutscher Seite nimmt der Vorsitzende der Deutschen Wissenschaftsgesellschaft Dr. Schum-Damburg an den Verhandlungen teil, der einem Vertreter des Svenska Sällskapet gegenüber erklärte, der Plan, eine vollkommenere Weltorganisation der Wissenschaft zu schaffen, sei bereits sehr alt und schon bei der Internationalen Wissenschaftskongress in New York im Jahre 1884 aufgetaucht. 1910 sei in Edinburgh ein permanentes Komitee eingesetzt worden, das die Durchführung des Planes vorbereiten sollte, der nach dem Kriege wieder aufgenommen werden sei und im Jahre 1921 zur Einberufung des Internationalen Wissenschaftsrates geführt habe. Es sei beabsichtigt, die nächste Weltkongress im Jahre 1928 in Jerusalem abzuhalten, zu der man vierhundert Teilnehmer aus der ganzen Welt erwarte.

### Bücher und Zeitschriften.

Bei der Redaktion eingegangen:

**Illustriertes Jahrbuch 1928 der Gemeinde Weinböhla.** Die Gemeinde Weinböhla, der Dresdner Vorort mit 7000 Einwohnern, ist im Vorjahre in den Vordergrund des Interesses getreten durch die hiesige gemachten Urnenfunde (Worterbücher aus der Zeit 1500 v. Chr.), von denen wir feinerzeit berichteten. Nun hat die Gemeinde durch ihren Gemeindefürsten Schmieder und den Volksbildungsausschuss ein Jahrbuch herausgebracht, das auf seinen 136 Seiten Umfang einfaßt. 16 Seiten Bildbeilage mit 26 Abbildungen, das Resultat der Urnenfunde bespricht und auf 6 Tafeln bildlich darstellt. Die übrigen Bilder zeigen Einrichtungen und Wohnhäuser der Gemeinde (Sommerbad, Sportplatz usw.). Die Bilder sind auf Kunstpapier klar und sauber gedruckt. Die literarischen Beiträge des Buches beziehen sich außer auf die Urnenfunde u. a. auf örtlich kommunale Fragen. Allgemeinere Natur sind die Vorträge vom Schriftsteller Johannes Cotta und ein Vortragsmanuskript von Wilhelm Schröder. Mehr als örtliches Interesse erweckt auch ein Artikel von Albin Schmieder über Weinböhla und seine Umgebung und über das Werden der Gemeinde (Bildungsfragen, Waldschule usw.). Natürliche können wir nicht auf den prägnanten rechenhaltigen Inhalt eingehen. Wer das empfehlenswerte Büchlein gern besitzen möchte, kann es gegen 30 Pf. von der Gemeindeverwaltung beziehen. Der bestellungspreis dürfte 1 Mark sein. Die Herausgabe des Buches macht der Gemeinde alle Ehre. Wir kennen seine Landgemeinde, die ebenfalls ein so vorzügliches Jahrbuch herausgegeben hätte.

**Das Vaterhaus.** Wie Wohnungsfürher zu einem Vaterhaus kamen. Ein Führer zum Glauben von Prof. O. Schwindraheim. Mit ca. 100 Abbildungen. W. 1,60, Nachnahme W. 1,80 franko. Heimkulturverlag. G. Abigt, Leipzig 80, Postfach 1052.

Professor Schwindraheim, der uns schon durch seine Schriften die Schätze unserer Volks- und Heimatkunde be-

geben und würdigen lehrt, tritt hier warm für das Vaterhaus ein, nachdem er schon in der Vergangenheit im Vaterhaus den Begriff des Vaterhauses gar nicht kennen, die Eltern dafür keine rechte Erklärung geben können. Der die reichhaltigste Schrift mit den schönsten Ausdrücken und Bildern ist, Eltern oder Brautleute, alle werden herausgelassen, das ein Vaterhaus mit Garten auch ihnen erreichbar ist, wenn sie es ernstlich anstreben. Darum heraus aus Wohnungsmangel und Eltern, Schickl Gern Kindern ein „Vaterhaus“, in dem sie gesund heranwachsen können!

### Gandel und Volkswirtschaft.

Die Berliner Wertschätzung am Montag bei schwächerer Verfassung Kursabstufungen auf, die vor allem auf den neuen großen Preisen zurückzuführen sind. Am Montag wurden 100 französische Franken mit 2,97 Mark notiert, während im Freimarkt für eine Mark mehr als 100 Franken geboten wurden. Am Montagnotizmarkt betrug die Kursrückgänge bis 3 Prozent. Eine Ausnahme machten Reichsbanknoten, die mit 24 Prozent und Oberbank, die mit 7/8 Prozent plus einfielen. In den übrigen Märkten waren geringere Kursrückgänge zwischen drei Prozent zu verzeichnen. Eritmäßig am Montag wurde die 3-prozentige Florabanknote notiert. Der Kurs stellte sich auf 24 Prozent. Kriegsanleihe lag mit 0,45 Prozent etwas schwächer. Während am Geldmarkt die Kurse unverändert blieben, wurden Privatbanknoten in kleinen Beträgen 4-7/8 Prozent unter dem offiziellen Satz gehandelt.

**Wirtschaftsminister für Industrie und Landwirtschaft.** Der Reichsminister für Industrie und Landwirtschaft für Ernährung und Landwirtschaft hatten Vertreter der Behörden, der Industrie, der Landwirtschaft und der Wissenschaft zu einem Vortrag des Professors G. Becker in der Technischen Hochschule zum 17. dieses Monats eingeladen. Professor Becker erörterte Bericht über die Ergebnisse der von ihm im Auftrag der beiden Reichsminister ausgeführten Untersuchungen an inländischen und ausländischen Schleppern. Der Vortragende kennzeichnete an Hand des sehr umfangreichen Materials aus über 100 Schlepperuntersuchungen die deutschen Grundlagen für Radischnepfer und Raupenschlepper u. a. die Nutzungsfrage in Abhängigkeit vom Gewicht, die Arbeitsleistungen, richtige und abwegige Bauarbeiten bei Radischnepfern und Raupenschleppern, den Einfluss der Reiferei auf die Strahlenbeanspruchung, die Eigenverluste in den Schleppern, insbesondere in der Fahrt auf dem Acker, bauliche Möglichkeiten für das Getriebe und die Verwendbarkeit der Bergwerke, Gießerei- und Dieselmotoren und ihre Betriebskosten. Am Schluß des Vortrages wurde auf die Bedeutung höherer Arbeitsgeschwindigkeiten für die Motorisierung der Landwirtschaft besonders hingewiesen und die Erforschung einer Geschwindigkeitssteigerung der Ackergeräte angeregt. Ein bei den wissenschaftlichen Untersuchungen in der Versuchsanstalt für Kraftfahrzeuge an der Technischen Hochschule Charlottenburg ausgenommener Film erläuterte die Ausführungen des Vortragenden. Die wertvollsten Ergebnisse dieser von den genannten Reichsministern angeordneten wissenschaftlichen Forschungen werden zur Förderung der Motorisierung der deutschen Landwirtschaft in hohem Maße beitragen.

**Wirtschaftliche Nachrichten zu Ostpreußen.** Gesamtproduktion Ostpreußen im Vergleich mit den anderen Provinzen des Reiches. Ostpreußen: 1927/28: 1.200.000. 1928/29: 1.300.000. 1929/30: 1.400.000. 1930/31: 1.500.000. 1931/32: 1.600.000. 1932/33: 1.700.000. 1933/34: 1.800.000. 1934/35: 1.900.000. 1935/36: 2.000.000. 1936/37: 2.100.000. 1937/38: 2.200.000. 1938/39: 2.300.000. 1939/40: 2.400.000. 1940/41: 2.500.000. 1941/42: 2.600.000. 1942/43: 2.700.000. 1943/44: 2.800.000. 1944/45: 2.900.000. 1945/46: 3.000.000. 1946/47: 3.100.000. 1947/48: 3.200.000. 1948/49: 3.300.000. 1949/50: 3.400.000. 1950/51: 3.500.000. 1951/52: 3.600.000. 1952/53: 3.700.000. 1953/54: 3.800.000. 1954/55: 3.900.000. 1955/56: 4.000.000. 1956/57: 4.100.000. 1957/58: 4.200.000. 1958/59: 4.300.000. 1959/60: 4.400.000. 1960/61: 4.500.000. 1961/62: 4.600.000. 1962/63: 4.700.000. 1963/64: 4.800.000. 1964/65: 4.900.000. 1965/66: 5.000.000. 1966/67: 5.100.000. 1967/68: 5.200.000. 1968/69: 5.300.000. 1969/70: 5.400.000. 1970/71: 5.500.000. 1971/72: 5.600.000. 1972/73: 5.700.000. 1973/74: 5.800.000. 1974/75: 5.900.000. 1975/76: 6.000.000. 1976/77: 6.100.000. 1977/78: 6.200.000. 1978/79: 6.300.000. 1979/80: 6.400.000. 1980/81: 6.500.000. 1981/82: 6.600.000. 1982/83: 6.700.000. 1983/84: 6.800.000. 1984/85: 6.900.000. 1985/86: 7.000.000. 1986/87: 7.100.000. 1987/88: 7.200.000. 1988/89: 7.300.000. 1989/90: 7.400.000. 1990/91: 7.500.000. 1991/92: 7.600.000. 1992/93: 7.700.000. 1993/94: 7.800.000. 1994/95: 7.900.000. 1995/96: 8.000.000. 1996/97: 8.100.000. 1997/98: 8.200.000. 1998/99: 8.300.000. 1999/00: 8.400.000. 2000/01: 8.500.000. 2001/02: 8.600.000. 2002/03: 8.700.000. 2003/04: 8.800.000. 2004/05: 8.900.000. 2005/06: 9.000.000. 2006/07: 9.100.000. 2007/08: 9.200.000. 2008/09: 9.300.000. 2009/10: 9.400.000. 2010/11: 9.500.000. 2011/12: 9.600.000. 2012/13: 9.700.000. 2013/14: 9.800.000. 2014/15: 9.900.000. 2015/16: 10.000.000. 2016/17: 10.100.000. 2017/18: 10.200.000. 2018/19: 10.300.000. 2019/20: 10.400.000. 2020/21: 10.500.000. 2021/22: 10.600.000. 2022/23: 10.700.000. 2023/24: 10.800.000. 2024/25: 10.900.000. 2025/26: 11.000.000. 2026/27: 11.100.000. 2027/28: 11.200.000. 2028/29: 11.300.000. 2029/30: 11.400.000. 2030/31: 11.500.000. 2031/32: 11.600.000. 2032/33: 11.700.000. 2033/34: 11.800.000. 2034/35: 11.900.000. 2035/36: 12.000.000. 2036/37: 12.100.000. 2037/38: 12.200.000. 2038/39: 12.300.000. 2039/40: 12.400.000. 2040/41: 12.500.000. 2041/42: 12.600.000. 2042/43: 12.700.000. 2043/44: 12.800.000. 2044/45: 12.900.000. 2045/46: 13.000.000. 2046/47: 13.100.000. 2047/48: 13.200.000. 2048/49: 13.300.000. 2049/50: 13.400.000. 2050/51: 13.500.000. 2051/52: 13.600.000. 2052/53: 13.700.000. 2053/54: 13.800.000. 2054/55: 13.900.000. 2055/56: 14.000.000. 2056/57: 14.100.000. 2057/58: 14.200.000. 2058/59: 14.300.000. 2059/60: 14.400.000. 2060/61: 14.500.000. 2061/62: 14.600.000. 2062/63: 14.700.000. 2063/64: 14.800.000. 2064/65: 14.900.000. 2065/66: 15.000.000. 2066/67: 15.100.000. 2067/68: 15.200.000. 2068/69: 15.300.000. 2069/70: 15.400.000. 2070/71: 15.500.000. 2071/72: 15.600.000. 2072/73: 15.700.000. 2073/74: 15.800.000. 2074/75: 15.900.000. 2075/76: 16.000.000. 2076/77: 16.100.000. 2077/78: 16.200.000. 2078/79: 16.300.000. 2079/80: 16.400.000. 2080/81: 16.500.000. 2081/82: 16.600.000. 2082/83: 16.700.000. 2083/84: 16.800.000. 2084/85: 16.900.000. 2085/86: 17.000.000. 2086/87: 17.100.000. 2087/88: 17.200.000. 2088/89: 17.300.000. 2089/90: 17.400.000. 2090/91: 17.500.000. 2091/92: 17.600.000. 2092/93: 17.700.000. 2093/94: 17.800.000. 2094/95: 17.900.000. 2095/96: 18.000.000. 2096/97: 18.100.000. 2097/98: 18.200.000. 2098/99: 18.300.000. 2099/00: 18.400.000. 2100/01: 18.500.000. 2101/02: 18.600.000. 2102/03: 18.700.000. 2103/04: 18.800.000. 2104/05: 18.900.000. 2105/06: 19.000.000. 2106/07: 19.100.000. 2107/08: 19.200.000. 2108/09: 19.300.000. 2109/10: 19.400.000. 2110/11: 19.500.000. 2111/12: 19.600.000. 2112/13: 19.700.000. 2113/14: 19.800.000. 2114/15: 19.900.000. 2115/16: 20.000.000. 2116/17: 20.100.000. 2117/18: 20.200.000. 2118/19: 20.300.000. 2119/20: 20.400.000. 2120/21: 20.500.000. 2121/22: 20.600.000. 2122/23: 20.700.000. 2123/24: 20.800.000. 2124/25: 20.900.000. 2125/26: 21.000.000. 2126/27: 21.100.000. 2127/28: 21.200.000. 2128/29: 21.300.000. 2129/30: 21.400.000. 2130/31: 21.500.000. 2131/32: 21.600.000. 2132/33: 21.700.000. 2133/34: 21.800.000. 2134/35: 21.900.000. 2135/36: 22.000.000. 2136/37: 22.100.000. 2137/38: 22.200.000. 2138/39: 22.300.000. 2139/40: 22.400.000. 2140/41: 22.500.000. 2141/42: 22.600.000. 2142/43: 22.700.000. 2143/44: 22.800.000. 2144/45: 22.900.000. 2145/46: 23.000.000. 2146/47: 23.100.000. 2147/48: 23.200.000. 2148/49: 23.300.000. 2149/50: 23.400.000. 2150/51: 23.500.000. 2151/52: 23.600.000. 2152/53: 23.700.000. 2153/54: 23.800.000. 2154/55: 23.900.000. 2155/56: 24.000.000. 2156/57: 24.100.000. 2157/58: 24.200.000. 2158/59: 24.300.000. 2159/60: 24.400.000. 2160/61: 24.500.000. 2161/62: 24.600.000. 2162/63: 24.700.000. 2163/64: 24.800.000. 2164/65: 24.900.000. 2165/66: 25.000.000. 2166/67: 25.100.000. 2167/68: 25.200.000. 2168/69: 25.300.000. 2169/70: 25.400.000. 2170/71: 25.500.000. 2171/72: 25.600.000. 2172/73: 25.700.000. 2173/74: 25.800.000. 2174/75: 25.900.000. 2175/76: 26.000.000. 2176/77: 26.100.000. 2177/78: 26.200.000. 2178/79: 26.300.000. 2179/80: 26.400.000. 2180/81: 26.500.000. 2181/82: 26.600.000. 2182/83: 26.700.000. 2183/84: 26.800.000. 2184/85: 26.900.000. 2185/86: 27.000.000. 2186/87: 27.100.000. 2187/88: 27.200.000. 2188/89: 27.300.000. 2189/90: 27.400.000. 2190/91: 27.500.000. 2191/92: 27.600.000. 2192/93: 27.700.000. 2193/94: 27.800.000. 2194/95: 27.900.000. 2195/96: 28.000.000. 2196/97: 28.100.000. 2197/98: 28.200.000. 2198/99: 28.300.000. 2199/00: 28.400.000. 2200/01: 28.500.000. 2201/02: 28.600.000. 2202/03: 28.700.000. 2203/04: 28.800.000. 2204/05: 28.900.000. 2205/06: 29.000.000. 2206/07: 29.100.000. 2207/08: 29.200.000. 2208/09: 29.300.000. 2209/10: 29.400.000. 2210/11: 29.500.000. 2211/12: 29.600.000. 2212/13: 29.700.000. 2213/14: 29.800.000. 2214/15: 29.900.000. 2215/16: 30.000.000. 2216/17: 30.100.000. 2217/18: 30.200.000. 2218/19: 30.300.000. 2219/20: 30.400.000. 2220/21: 30.500.000. 2221/22: 30.600.000. 2222/23: 30.700.000. 2223/24: 30.800.000. 2224/25: 30.900.000. 2225/26: 31.000.000. 2226/27: 31.100.000. 2227/28: 31.200.000. 2228/29: 31.300.000. 2229/30: 31.400.000. 2230/31: 31.500.000. 2231/32: 31.600.000. 2232/33: 31.700.000. 2233/34: 31.800.000. 2234/35: 31.900.000. 2235/36: 32.000.000. 2236/37: 32.100.000. 2237/38: 32.200.000. 2238/39: 32.300.000. 2239/40: 32.400.000. 2240/41: 32.500.000. 2241/42: 32.600.000. 2242/43: 32.700.000. 2243/44: 32.800.000. 2244/45: 32.900.000. 2245/46: 33.000.000. 2246/47: 33.100.000. 2247/48: 33.200.000. 2248/49: 33.300.000. 2249/50: 33.400.000. 2250/51: 33.500.000. 2251/52: 33.600.000. 2252/53: 33.700.000. 2253/54: 33.800.000. 2254/55: 33.900.000. 2255/56: 34.000.000. 2256/57: 34.100.000. 2257/58: 34.200.000. 2258/59: 34.300.000. 2259/60: 34.400.000. 2260/61: 34.500.000. 2261/62: 34.600.000. 2262/63: 34.700.000. 2263/64: 34.800.000. 2264/65: 34.900.000. 2265/66: 35.000.000. 2266/67: 35.100.000. 2267/68: 35.200.000. 2268/69: 35.300.000. 2269/70: 35.400.000. 2270/71: 35.500.000. 2271/72: 35.600.000. 2272/73: 35.700.000. 2273/74: 35.800.000. 2274/75: 35.900.000. 2275/76: 36.000.000. 2276/77: 36.100.000. 2277/78: 36.200.000. 2278/79: 36.300.000. 2279/80: 36.400.000. 2280/81: 36.500.000. 2281/82: 36.600.000. 2282/83: 36.700.000. 2283/84: 36.800.000. 2284/85: 36.900.000. 2285/86: 37.000.000. 2286/87: 37.100.000. 2287/88: 37.200.000. 2288/89: 37.300.000. 2289/90: 37.400.000. 2290/91: 37.500.000. 2291/92: 37.600.000. 2292/93: 37.700.000. 2293/94: 37.800.000. 2294/95: 37.900.000. 2295/96: 38.000.000. 2296/97: 38.100.000. 2297/98: 38.200.000. 2298/99: 38.300.000. 2299/00: 38.400.000. 2300/01: 38.500.000. 2301/02: 38.600.000. 2302/03: 38.700.000. 2303/04: 38.800.000. 2304/05: 38.900.000. 2305/06: 39.000.000. 2306/07: 39.100.000. 2307/08: 39.200.000. 2308/09: 39.300.000. 2309/10: 39.400.000. 2310/11: 39.500.000. 2311/12: 39.600.000. 2312/13: 39.700.000. 2313/14: 39.800.000. 2314/15: 39.900.000. 2315/16: 40.000.000. 2316/17: 40.100.000. 2317/18: 40.200.000. 2318/19: 40.300.000. 2319/20: 40.400.000. 2320/21: 40.500.000. 2321/22: 40.600.000. 2322/23: 40.700.000. 2323/24: 40.800.000. 2324/25: 40.900.000. 2325/26: 41.000.000. 2326/27: 41.100.000. 2327/28: 41.200.000. 2328/29: 41.300.000. 2329/30: 41.400.000. 2330/31: 41.500.000. 2331/32: 41.600.000. 2332/33: 41.700.000. 2333/34: 41.800.000. 2334/35: 41.900.000. 2335/36: 42.000.000. 2336/37: 42.100.000. 2337/38: 42.200.000. 2338/39: 42.300.000. 2339/40: 42.400.000. 2340/41: 42.500.000. 2341/42: 42.600.000. 2342/43: 42.700.000. 2343/44: 42.800.000. 2344/45: 42.900.000. 2345/46: 43.000.000. 2346/47: 43.100.000. 2347/48: 43.200.000. 2348/49: 43.300.000. 2349/50: 43.400.000. 2350/51: 43.500.000. 2351/52: 43.600.000. 2352/53: 43.700.000. 2353/54: 43.800.000. 2354/55: 43.900.000. 2355/56: 44.000.000. 2356/57: 44.100.000. 2357/58: 44.200.000. 2358/59: 44.300.000. 2359/60: 44.400.000. 2360/61: 44.500.000. 2361/62: 44.600.000. 2362/63: 44.700.000. 2363/64: 44.800.000. 2364/65: 44.900.000. 2365/66: 45.000.000. 2366/67: 45.100.000. 2367/68: 45.200.000. 2368/69: 45.300.000. 2369/70: 45.400.000. 2370/71: 45.500.000. 2371/72: 45.600.000. 2372/73: 45.700.000. 2373/74: 45.800.000. 2374/75: 45.900.000. 2375/76: 46.000.000. 2376/77: 46.100.000. 2377/78: 46.200.000. 2378/79: 46.300.000. 2379/80: 46.400.000. 2380/81: 46.500.000. 2381/82: 46.600.000. 2382/83: 46.700.000. 2383/84: 46.800.000. 2384/85: 46.900.000. 2385/86: 47.000.000. 2386/87: 47.100.000. 2387/88: 47.200.000. 2388/89: 47.300.000. 2389/90: 47.400.000. 2390/91: 47.500.000. 2391/92: 47.600.000. 2392/93: 47.700.000. 2393/94: 47.800.000. 2394/95: 47.900.000. 2395/96: 48.000.000. 2396/97: 48.100.000. 2397/98: 48.200.000. 2398/99: 48.300.000. 2399/00: 48.400.000. 2400/01: 48.500.000. 2401/02: 48.600.000. 2402/03: 48.700.000. 2403/04: 48.800.000. 2404/05: 48.900.000. 2405/06: 49.000.000. 2406/07: 49.100.000. 2407/08: 49.200.000. 2408/09: 49.300.000. 2409/10: 49.400.000. 2410/11: 49.500.000. 2411/12: 49.600.000. 2412/13: 49.700.000. 2413/14: 49.800.000. 2414/15: 49.900.000. 2415/16: 50.000.000. 2416/17: 50.100.000. 2417/18: 50.200.000. 2418/19: 50.300.000. 2419/20: 50.400.000. 2420/21: 50.500.000. 2421/22: 50.600.000. 2422/23: 50.700.000. 2423/24: 50.800.000. 2424/25: 50.900.000. 2425/26: 51.000.000. 2426/27: 51.100.000. 2427/28: 51.200.000. 2428/29: 51.300.000. 2429/30: 51.400.000. 2430/31: 51.500.